

Gott wird Mensch - und alles wird gut

4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, 5 damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen. 6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! 7 So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Gott wurde ein Menschenkind, damit wir Menschen Kinder Gottes würden. Gottes Sohn wird als Mensch geboren, damit wir Menschen erlöst, frei, gut werden. Gott wird Mensch - und alles wird gut.

Gott wird Mensch. Ein Mensch wird als Gottessohn geboren. Für römische und griechische Ohren war das nichts besonderes. Die Götterwelt der Griechen zeugte Mensch Kinder wie den Herakles. Der römische Kaiser wurde als Gottessohn angerufen und wie ein Gott verehrt. Seine Standbilder wurden in den Tempeln der römischen Provinzen neben den heimischen Gottheiten aufgestellt. Uns und vielen Heutigen wird schon gar nicht mehr bewusst, dass da im Verhältnis von Gott und Mensch überhaupt ein Problem bestehen könnte. Für jüdische, alttestamentliche Ohren aber war und ist diese Aussage skandalös. Der eine, einzige, unteilbare Gott vom Sinai her, der im Dunkeln, im Jenseits wohnt, erhaben über den Werken seiner Schöpfung thronend, höher als alle menschliche Vernunft und darum unbegreiflich, dieser Gott wird Mensch? Gott ist doch der HERR, hoch erhaben, Recht setzend, der Herrscher Himmels und der Erden, er ist als solcher mächtig, gerecht und gut: Wie kann ein solcher Gott Mensch werden, wo Menschen doch bloß Staub sind, schwach und sterblich, böse und nichtig, abhängig und knechtisch?

Aber das heißt es ja gerade, dass Gott Mensch wird: Gott gibt seine Distanz auf. Gott verlässt seine Ferne, seine Jenseitigkeit, seine unerreichbare Größe und Herrlichkeit, denn Gott überwindet diesen garstigen Graben und wird MENSCH, er kommt direkt zum Menschen, er kommt "auf den Menschen". Das ewige Gut verwandelt sich in Fleisch und Blut (EG 23, 2), wird menschlich nah, erreichbar, dicht, spürbar, erfahrbar. Gott wird dieses Kind der Jungfrau Maria, ein Kind unter dem König Herodes, durch den sein Leben sogleich bedroht ist, ein Kind seiner Zeit, den Gesetzen und Umständen dieser Welt unterworfen. Gott selbst kommt in seiner Welt an, er kommt in sein

Eigentum (Joh. 1, 11), wird Teil dieser Welt. Gott hat damit Anteil an den Bedingungen dieser Welt, wird zweideutig, missverständlich, anfechtbar, verletzlich, strittig, ohnmächtig, schwach. Seine Hoheit und Majestät ist unter äußerster Schwachheit verhüllt und verborgen. So wird Gott Mensch.

... damit wir erlöst, damit wir Kinder Gottes würden. Wenn Gott zum Menschen kommt, kann der Mensch nicht bleiben, was er ist und was er vorher war. Kommt Gott zum Menschen, dann wird der Mensch verändert. Denn Gott kommt nicht irgendwie geheimnisvoll zum Menschen, mysterienhaft oder in einer okkulten Zwischenwelt, sondern er wird wirklicher Teil dieser wirklichen Welt. Er wird ein Teil von uns, von unserem Sinnen und Planen und Fühlen, er will unser ganz teilhaftig werden und in unseren Herzen Platz haben. Der Mensch, dem Gott nahe kommt, wird zum Raum und zur Wohnstätte des höchsten Gutes. Die böse Natur des Menschen wird durch den Geist des ewigen Lebens verwandelt in die Kultur der Mitmenschlichkeit. Gott gießt sich mit seinem heiligen Geist ganz und gar aus in unsere Herzen hinein, in unser Innerstes, in unser Wesen, und wir Menschen werden im Innersten, in unserem Wesen verwandelt! So ist es Gottes Geist, der in uns wohnen will, uns Gott in uns erkennen lässt und uns zu Gottes Kindern macht, die rufen "Abba, Papa, lieber Vater!"

Was geschieht da? Was bedeutet das?

(1) Als Kind Gottes wird der Mensch das, als was Gott ihn von Anfang an geschaffen hat. Der Mensch erreicht seine ursprüngliche Bestimmung, wird seinem gottgleichen Wesen (Genesis 1, 27) gemäß. Des Menschen Geist selbst wird zum Ebenbild des unendlichen, ewigen Gottes.

(2) Als Kind Gottes wird der Mensch frei von allen anderen Mächten und Gewalten, frei vom Gesetz, frei von aller Fremdbestimmung; er wird frei und selbstbestimmt: ein freier Bürger im Königtum Gottes. Es ist die allererste, wichtigste Emanzipation, die allen weiteren, späteren "Aufklärungen" vorausgeht und ihnen zu Grunde liegt. Dieser befreite Mensch kann freudig gegenüber Gott und freundlich gegenüber dem Nächsten sein.

(3) Als Kind Gottes wird der Mensch fähig zum Guten, wird der Mensch Erbe der Barmherzigkeit und Güte Gottes. Das Gute kommt zum Menschen, so dass der Mensch selber gut werden, gut sein und Gutes tun kann.

- gut **werden** meint: Der Mensch muss zu allererst geheilt werden von seinem verkrümmten Selbstbezug, von Eifer und Eifersucht, von allem Habenwollen und aller Gier, - geheilt und "erlöst von aller Sünde, vom Tode und von der Gewalt des Teufels" (M. Luther in der Erklärung zum 2. Artikel des Glaubensbekenntnisses), um sich als neuer Mensch zu finden, gleichsam wiedergeboren und sich selbst neu erkennend, im Herzen offen für die Güte Gottes und das Gute im Menschen.

- gut **sein** meint: Der Mensch wird ein anderer werden, ein anderer sein. Die Begegnung mit Gott in Christus macht dies Wunder möglich. Das Kind in der Krippe hat schon steinerne Herzen erweicht und bezwungen; es will und kann es wieder und wieder tun, wenn wir es ganz nah an uns heranlassen, ihm unser Herz öffnen. Dann kann es uns dazu bewegen, uns selbst anzunehmen als die, wie wir wirklich sind, mit unseren Schwächen und Stärken, aber eben darin als die Versöhnten, Geliebten, Begnadigten, Befreiten, mit herrlicher Gotteskindschaft Beschenkten, als neue Menschen Gottes, die das Leben, seine Fülle und Kraft und Herrlichkeit neu entdecken und erfahren, trotz und angesichts aller noch bestehenden Dunkelheiten und Nöte.

- Gutes **tun** meint: Als solche Menschen, die Gott und darum zum Guten gefunden haben und selber gut und heil geworden sind, können Christenmenschen nun ihrerseits sich öffnen und zum anderen hinwenden, sich zum Nächsten kehren und die Welt des Nicht-Ich, des Mitgeschöpfes, des nächsten und fernsten Mitmenschen wahrnehmen. Vom Guten erfüllt können wir uns dazu bewegen lassen, diese andere Welt der anderen anzunehmen, die wie wir selbst ihre Sorgen und Nöte und Kümmernisse tragen und nach Auswegen suchen. Wir können ihnen auf dem Weg zum Leben verhelfen, indem wir ihnen von unserer Begegnung mit der Güte Gottes erzählen und das Gute und Rechte und Heilsame und Notwendige **tun**: heilen und trösten, teilen und segnen. Im Tun des Guten entdecken wir die Würde eines jeden Geschöpfes in welcher Situation auch immer neu, sehen und erkennen wir den unendlichen Wert des einzelnen, von Gott geliebten und befreiten Menschenkindes, lernen das Staunen über die Wunder dieser Welt, die eine Welt Gottes geworden ist, und werden ehrfürchtig gegenüber allem Lebendigen, das Gottes Atem in sich trägt.

Als Kinder Gottes sind wir nun "Erben Christi", seine Nachfolger, Statthalter, Vorgänger und Vorbilder des neuen Menschen im Angesicht Gottes. Unsere Schritte mögen noch zaghaft und ganz unvollkommen sein, noch sehr anfänglich und vergänglich, aber doch sind es Schritte, die Lichter im Dunkeln entzünden und zu den Menschen tragen, denen alle Lichter der Hoffnung und der Würde erloschen sind. Weihnachten schickt uns auf den Weg, die Gotteskindschaft und die Menschenwürde zum Leuchten zu bringen, dafür zu beten und zu arbeiten.

Gott wird Mensch - und alles wird gut! So wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachten.

Amen.

© 2007 Dr. Reinhart Gruhn, Andreasweg 4, D - 32427 Minden
dr.gruhn@g21.de